

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Buchdruckstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Gammlenummer 7981 Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Stiebitzheim (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 213

Halle, Sonntag den 6. August

1916

## Neue erfolgreiche Kämpfe im Maasgebiet und an der Somme.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht.

Gr. T. A. Großes Hauptquartier, 6. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends schütterten feindliche Teilangriffe am Bourreux-Walde und hart nördlich der Somme. In Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thianmont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 376 Mann gestiegen. Im Chapire-Walde machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unterwundenen Gefangenen drei Offiziere, 227 Mann in unsere Hände gefallen. Nördlich von Vermeilles in den Argonnen und auf der Cambres-S Höhe haben wir mit Erfolg gegen feindliche Patrouillen auf an mehreren Stellen abgewiesen. Eigene Untersuchungen sind bei Craonne und auf der Cambres-S Höhe gelangt. Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug

nördlich von Fromelles, im Luftkampf eins nordwestlich von Vapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Eine südlich von Jarcze (am Stosch) vom Gegner noch besetzte Sandhöhe wurde gestrichelt. Gegenangriffe wurden abgewiesen. Drei Offiziere, 300 Mann feind gefangen genommen, fünf Maschinengewehre erbeutet. Bei und nordwestlich von Jarcze haben die Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen. Front des Feldmarschallleutnants Czernogor: Bei der Armee des Generals Grafen v. Botsmer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt. Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpaten wurden erweitert. Ostallian-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

### Der kritische Punkt überwunden.

W. A. P. Dem Korrespondenten des „As Osh“ wurde gestern im Deutschen Großen Hauptquartier von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Zentralmächte bereits den kritischen Punkt der riesigen Entente-Offensive überwunden haben und daß jetzt kaum unerwartete Erfolge von den Gegnern errungen werden können. Die zahlenmäßige Überlegenheit zu Beginn der Offensive ist bereits angefallen. Wir haben den Stoß aufgegeben und durch zahlreiche Gegenoffensive bewiesen, daß die Kraft unserer Soldaten nicht gekrochen werden kann. Die taktische Stellung des Feindes, der von drei Seiten im Feuer steht, ist sehr ungünstig. Seine Verluste sind mit den unferigen nicht zu vergleichen. Wenn auch hier und da Frontteile zurückgenommen werden sollten, so hat das keinen Wert. Wir können warten, bis einer der Feinde eine so schwere Niederlage erleidet, daß er einziehen muß, daß sein Ziel, die Deutschen aus

Belgien und Frankreich zu vertreiben, völlig unerreichbar ist. (B. 3.)

### Die Kämpfe bei Verdun.

Genf, 6. August. Daß die französische Heeresleitung die Anführer ihrer Angriffe bei Verdun mit Vorzicht beurteilt, erhebt aus der gestrigen Spass-Note, in der es heißt: Die Schlacht ist ein wilder Kampf, bei dem beide Heere die gleiche Fähigkeit bewiesen. (B. 3.)

### 60 000 Staliner bei Verdun?

S. A. N. Die „S. A. N.“ meldet aus der Schweiz: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Josefelli seit seinem jüngsten Besuche beim Könige und Garborna es durchzubringen verstanden habe, daß etwa 60 000 Staliner nach der Westfront abgehen, um Verdun vor dem Falle zu bewahren.

## Zur Heimreise des Handelsunterseebootes „Deutschland“.

### „Die Blockade hat ausgelebt.“

(T. M.) Genf, 6. August. Der „Newport Herald“ führt schätzvolle Stimmen, wonach die „Deutschland“ in 35 Fuß Tiefe angelegen sei und so allen Verfolgungen sich entzogen habe. Der Präsident der Seefahrtsgesellschaft äußerte: Die französisch-britische Blockade hat ausgelebt, der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist hergestellt. (T. M.)

### Der innere Bau der „Deutschland“.

(T. M.) Amsterdam, 6. August. Die „Newport Times“ gibt folgende Beschreibung der „Deutschland“: Um die nötige Schnelligkeit zu erlangen und dem Fahrten die Widerstandskraft gegen den Wasserdruck zu geben, hat die „Deutschland“ eine doppelte Hülle. Die innere ist ganz rund und sehr stark; die

äußere ist leichter gebaut und so geformt, daß die höchstmögliche Schnelligkeit erreicht werden kann. In der äußeren Hülle sind Schwimmkörper angebracht, durch die das Boot einbringen kann, so daß der Druck des Wassers, wenn das Schiff untertaucht, größtenteils von der inneren Hülle aufgefangen wird. Zwischen den beiden Hüllen befindet sich ein Raum für die Aufhebung des Drucks, das für die Spielräume der Motoren dient. Ebenso ist dort ein Teil der Fracht untergebracht. In dem von der inneren Hülle eingeschlossenen Raum ist der größte Teil der Fracht aufgenommen, auch befinden sich hier die Maschinenkammer und die Räume für die Mannschaft. Die Sabinen und Maschinen befinden sich in einer langen, schachtelartigen Kammer. Der ganze Raum um diese Kammer herum dient zur Aufstellung der Fracht; auch liegen hier die Ballasttanks und die Akkumulatoren, die den Strom für die Elektromotoren liefern müssen, welche das Schiff, wenn es unter Wasser fährt,

fortbewegen. Die Maschinen sind gewöhnliche Dieselmotoren. Das Schiff hat einen späten Bug. Bei der Konstruktion gelang es den Deutschen, möglichst mit dem Wasser zu arbeiten, jede Gasse und jede Schwimmbühne wurde zur Aufnahme der Fracht benutzt. Die Sabinen der Mannschaft sind sehr klein, die Kabine des Kapitäns ist natürlich die größte; sie ist nur 10 Fuß lang und 6 Fuß breit. Der größte Teil wird vom Deck eingenommen, nur die Offiziere haben ein Stämmchen, die Mannschaft muß ihr Obdach bei der Wachtzeit auf den Anten halten. Vier Maschinen sind in einer Ecke hinter der Maschinenkammer.

### Eine Unternehmung mit Kapitän König.

Christiana, 6. August. Die norwegisch-amerikanische Zeitung „Scandinavian“ enthält eine Unternehmung mit Kapitän König, der u. a. sagte: Es sei unklar, daß die „Deutschland“ gewonnen

gemein sei, auf dem Atlantischen Ozean Hunderte von Meilen unter Wasser zu gehen als durch britischen Kriegsschiffen. Obenstehend habe man den Kurs verändert. Bei einer Entfernung von Helgoland bis Baltimore von 3500 Meilen habe man kaum 90 Meilen unter Wasser zugebracht. Das Schiff könne außerdem vier Tage unter Wasser verharren. Die „Deutschland“ habe Helgoland am 23. Juni mit dem Kurs durch den Kanal verlassen. Britische Schiffsleute haben nicht geglaubt, sondern nur Kreuzer und Torpedojäger, von denen es im Kanal gewinnlich habe. Am Abend des vierten Tages sei das U-Boot im Kanal untergetaucht und während der ganzen Nacht auf dem Meeressgrund geblieben, da das Wetter neblig gewesen sei. Am nächsten Morgen habe es die Reise über Wasser fortgesetzt. Mit dem Ertrage der ersten Reise sei die „Deutschland“ bereit den Ausschaffungswert des Schiffes verdient. (Morgenpost.)

### Die Lage in Rumänien.

(T. M.) Wien, 6. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Die Nachrichten über den Konflikt der Kabinettsänderung über das Engländer in Rumänien zu einem bestimmten Zeitpunkt betreffen, sind gänzlich unbegründet. Die Lage weist keine Änderung auf.

### Goldmangel in Frankreich.

(T. M.) Zürich, 6. August. Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ herrscht in Frankreich ein bedauerlicher Goldmangel, daß Maßregeln getroffen wurden, die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilpersonen bewachen zu lassen. Soldaten, die bis jetzt bei Wachdienst verblieben, sollen für wichtigere militärische Dienste herangezogen werden.

### Munitionsverbrauch der Feinde.

Somburg, 6. August. Ueber den Umfang des Munitionsverbrauchs bei der französischen englischen Offensive auf der Westfront gehen Aufstellungen über die in hervorragenden Munitionsfabriken zur Ergänzung der eigenen französischen Munitionsversorgung ein treffendes Bild. Von Anfang Juni bis 28. Juli sind in Dore 21 große Dampfer mit Munition aus Amerika in England eingetroffen. Lord George wies noch Ende Januar in einer Konferenz mit Vertretern der Munitionsarbeiter darauf hin, daß drei Fünftel der Munitionsversorgung der ganzen Welt den

Verbündeten zur Verfügung stünde; aber das genüge nicht, weil der Munitionsverbrauch immer größer werde. Man müsse damit rechnen, daß jetzt in zwei Monaten mehr Munition verbraucht werde, als im ganzen ersten Kriegsjahr. (Stremblblatt.)

### Stürmer Reformen.

(B. T. A.) Kopenhagen, 6. August. Ministerpräsident Stürmer hat durch das Pressebureau des Ministeriums des Äußerlichen Petrusburger Zeitungen die Mitteilung zugehen lassen, er beabsichtige, das Ministerium des Äußerlichen gänzlich umzuschichten, damit es, wenn auch nach europäischem Muster arbeitend, doch dem Geiste nach russisch werde. „Russische Times“ melden nun, daß zum ersten Mal der Ministerien des Äußerlichen der Staatsdirektor Baron Schilling ansetzen sei, gegen die schandvolle Besetzung vom Schloß „Slovoje Brenja“ wegen seiner verheerenden Abtötung eines hartnäckigen Kampfs geführt hat. Saison vor habe Schilling in seiner einflussreichen Stellung verlassen und bei Stürmer durchgefallen, daß der Presse verboten wurde, über Schilling überhaupt zu schreiben. Jetzt beginnt nun Stürmer seine Amtstätigkeit mit der Entzerrung Schillings, an dessen Stelle der erste Legationssekretär der Botschaft in Paris Tatischeffow treten soll. — Nach dem gleichen Blatt hat Stürmer die eigentliche Zeitung der Geschäfte des Ministeriums des Äußerlichen nicht übernommen. Die Geschäfte werden von dem bisherigen Chefchen Neratow erledigt. Dieser hat auch die üblichen wöchentlichen Beratungen mit den Botschaftern der ver-

bündeten Länder abgehalten. Sogar nach dieser Berichterstattung ist der englische Botschafter Buchanan nach Russland abgereist, was das Botschaftsamt nicht, daß Buchanan mit der von Neratow im Namen Stürmers angeführten neuen Richtung in der russischen äußeren Politik unzufrieden sei.

### England als Aufkäufer.

Christiana, 6. August. Wie hier verlautet, ist der belgische westnordwestliche Schlichterbovort, soweit er im Herbst für die Ausfuhr in Betracht kommen wird, für Rechnung der englischen Regierung aufgekauft worden. Der nordwestliche Handelsminister hat eine genaue Untersuchung der Angelegenheit angeordnet, um eventuell im Namen des Staates einzugreifen, da ein derartiger, noch dazu, wie man vermutet, durch ausländischen Druck veranlasseter Generalaufkauf unangeleglich ist. (B. 3.)

### Der amtliche österreichische Bericht.

(B. T. A.) Wien, 6. August. Amtlich wird verlautet: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschallleutnants Czernogor Karl: Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe. Südlich von Jablonica und Tartarow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten v. Koebich

weichte südwestlich von Delatyn stark russische Verstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Balcege wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselnd gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Rast haben in der namentlich reichlich abgeschlossenen Kämpfe bei Jarcze, südlich von Stobhna, vier russische Offiziere, 300 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Monzofront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Gärter Wärdenfels und die Sockelhöhe von Oberbois mit ununterbrochener Heftigkeit an. Vereinzelt Verstöße gegen unsere Stellungen südlich von Rebbipaglia und bei Sella wurden abgewiesen. Unter der heftigen Beschädigung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Bital der Barmerhagen Brüder wurde durch Artilleriefeuer zerstört, mehrere Personen wurden getötet. — An der Tiroler Ostfront stehen unter Beobachtung im Namen von Panzergrenadiere unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Verstöße italienischer Bataillone scheiterten unter schwersten Verlusten. — Südlich des Salzgana brach ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen zweier Offiziere, 76 Mann und fünf Maschinengewehre ein.

Südlicher Kriegsschauplatz: Seine wesentlichen Ereignisse: Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

